

Energieeffizienz in der Metallverarbeitung

Die Metallverarbeitung gehört zu den Branchen, die als stromintensiv gelten. Die Analyse des Stromverbrauchs und die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen gehören deshalb mittlerweile zum Pflichtprogramm der metallverarbeitenden Unternehmen. Auf Landes- und Bundesebene stehen insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eine Vielzahl von Förderprogrammen für eine passgenaue Beratung und investive Maßnahmen zur Verfügung. Welche Maßnahmen sich wirtschaftlich und energetisch in seinem Unternehmen, dessen Kernkompetenzen in der Präzisionsteilfertigung von Einzelteilen und Kleinserien sowie im Werkzeug-, Vorrichtung-, Lehren- und Sondermaschinenbau liegen, besonders lohnen, erläutert Tobias Bonsack, Geschäftsführer der Bonsack Präzisionstechnik GmbH, im nachfolgenden Interview.

Wie haben Sie die Energieeinsparpotenziale in Ihrem Unternehmen ermittelt?

Tobias Bonsack: Als mittelständisches Unternehmen mit 35 Mitarbeitern haben wir eine messtechnisch gestützte Situationsanalyse im Rahmen des Förderprogramms „Energieeffizienzmaßnahmen in KMU“ der Thüringer Aufbaubank in Anspruch genommen. Dabei hat ein externer Energieberater die verschiedenen Produktions- und Hilfsprozesse energetisch analysiert und bewertet. Auf Basis der Analyse wurde ein Maßnahmenkatalog mit Entscheidungsvorschlägen erstellt. Damit können wir sachlich fundierte Entscheidungen treffen,

welche Maßnahmen umgesetzt werden sollen und in welcher Reihenfolge.

Welche Maßnahmen haben Sie bereits umgesetzt und warum?

Tobias Bonsack: Wir haben im letzten Jahr einen neuen Kompressor zur Druckluftherzeugung installiert. Mit diesem konnten wir die Kapazität erhöhen und die energetische Effizienz steigern. Die jährliche Stromersparnis beträgt etwa 27 000 Kilowattstunden. Für den Ersatz des Kompressors haben wir zudem eine Zuwendung von ca. 8.000 Euro aus dem BAFA-Programm „Querschnittstechnologien“ erhalten.

Haben Sie derzeit weitere Maßnahmen geplant?

Tobias Bonsack: Wir werden die Beleuchtung auf LED umstellen und mehrere Kühlpumpen sollen durch frequenzgeregelter Pumpen ersetzt werden. Diese Maßnahmen erfordern vergleichsweise geringe Investitionen und werden ebenfalls über das BAFA-Programm „Querschnittstechnologien“ gefördert. Als nächste Schritte stehen Maßnahmen zum Lastmanagement und die Kopplung der Strom-, Wärme- und Kälteerzeugung an. Gerade der Bereich Kältebereitstellung beinhaltet ein erhebliches Kosten- und Energieeinsparpotenzial.

Das heißt, Sie wollen ein Blockheizkraftwerk installieren?

Tobias Bonsack: Ja. Mit dem Blockheizkraftwerk (BHKW) kann die elektrische Grundlast



unseres Unternehmens abgedeckt werden. Die thermische Leistung soll für den Antrieb einer Absorptionskältemaschine genutzt werden. Durch die Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung erwarten wir eine Kosteneinsparung von etwa 20.000 Euro. Da Eigenversorgungsanlagen seit der Novellierung des EEG ab August 2014 mit einer 30-prozentigen EEG-Umlage belastet werden, muss allerdings noch einmal geprüft werden, ob sich die Installation des BHKW wirtschaftlich rechnet.

Energiewende-Barometer 2014

Nunmehr zum dritten Mal wurde im gesamten Bundesgebiet eine Umfrage zum Energiewende-Barometer 2014 durchgeführt. Insgesamt haben sich 2 193 Unternehmen an der diesjährigen Umfrage beteiligt, die im September 2014 veröffentlicht wird.

In Südhüringen wurde die Umfrage mehrheitlich von Dienstleistungsunternehmen (51,5 Prozent) sowie zu etwa einem Drittel (30,3 Prozent) von Industrieunternehmen beantwortet. Mehr als ein Drittel der befragten Südhüringer Unternehmen (35,5 Prozent) hat einen Stromkostenanteil am Umsatz von mehr als 4 Prozent. Dementsprechend wird die Entwicklung der Strompreise von den Unternehmen sehr genau beobachtet: Für knapp die Hälfte (44,1 Prozent) der Unternehmen hat die Entwicklung der Strompreise für ihr Geschäft in den letzten zwölf Monaten an Bedeutung gewonnen. Das Thema Energieeinsparung nimmt sogar bei mehr als der Hälfte (52,9 Prozent) der befragten

Unternehmen einen höheren Stellenwert ein, als im Vorjahreszeitraum.

Für den Anstieg der Strompreise wird im Allgemeinen die Energiewende verantwortlich gemacht. Aktuell beurteilt etwa ein Drittel (35,3 Prozent) der Südhüringer Unternehmen die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit überwiegend negativ. Um die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, ergreifen die Unternehmen deshalb verschiedene Maßnahmen zur Steigerung ihrer Energieeffizienz. Die Mitarbeiterinformation und -schulung steht mit 57,7 Prozent an erster Stelle, da diese Maßnahme keine Investitionen erfordert und trotzdem

ein erhebliches Energieeinsparpotenzial birgt. Unternehmen, die in Energieeffizienztechnologien investieren, geben in der Mehrzahl der Fälle (52,6 Prozent) zwischen 10.000 und 50.000 Euro aus. Öffentliche Fördermittel werden jedoch nur von jedem fünften Unternehmen (19,4 Prozent) in Anspruch genommen. Dabei bietet gerade das Thüringer Energieeffizienzprogramm für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) hervorragende Fördermöglichkeiten für Beratung und investive Maßnahmen.

Bisher hat Deutschland im weltweiten Vergleich eine sehr hohe Versorgungssicherheit. Dass eine sichere Stromversorgung aber keine Selbstverständlichkeit ist, zeigen die Umfragewerte. Demnach musste in den vergangenen zwölf Monaten bereits jedes siebte Unternehmen Stromausfälle mit mehr als drei Minuten verzeichnen. Entsprechend ist das Interesse an der